

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.

Erscheint **Dienstags, Donnerstags und Samstags**
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb deselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.



Anzeiger
für Wildbad u. Umgebung.

Die **Einrückungsgebühr**
beträgt für die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: **Illustriertes Sonntagsblatt** und während der Saison: **Amtliche Fremdenliste.**

Nr. 13

Dienstag, den 31. Januar 1911

47. Jahrgang.

Rundschau.

Gestorben: 29. Januar zu Stuttgart Geh. Kommerzienrat Dr. Adolf v. Kröner, Teilhaber der Firma J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachf., Ehrenmitglied des Börsenvereins, der deutschen Buchhändler, Ehrenbürger der Stadt Leipzig, Ehrendoktor der philosophischen Fakultät Tübingen und der staatswissenschaftlichen Fakultät München, Ehrenkreuz des Ordens der württ. Krone, 74 J. a.

Stuttgart, 28. Jan. Die über den Gesundheitszustand S. M. des Königs aus Kap Martin bisher eingetroffenen Nachrichten lauten durchaus günstig. Dank der dort herrschenden milden und schönen Witterung, sowie der ruhigen und zurückgezogenen Lebensweise ist nicht nur der Fegenschuß, von dem Seine Majestät kurz vor der Abreise befallen war, vollständig verschwunden, sondern auch das Allgemeinbefinden durchaus befriedigend.

Stuttgart, 30. Jan. Im hohen Alter von 80 Jahren ist hier vorgestern der langjährige frühere Direktor der Württ. Hypothekbank, Komm.-Rat R. Keller gestorben. Nicht weniger als 37 Jahre lang hat Keller an der 5 Jahre vor seinem Eintritt gegründeten Bank gewirkt, die in der Zeit seiner umsichtigen Geschäftsleitung sich zu einem der hervorragendsten Kreditinstitute des Landes entwickelte. Mit Beginn des Jahres 1910 ist er in den wohlverdienten Ruhestand getreten, dessen er sich nicht lange erfreuen durfte.

Aus dem soeben ausgegebenen Forstetat geht hervor, daß das erledigte Forstamt Schwann aufgehoben und sein Bezirk an den Forstbezirk Neuenbürg angegliedert werden soll. Weiter ist zu entnehmen, daß auf Anregung der Forstverwaltung seitens der Eisenbahnverwaltung ein Nebengleis von der Station Rotenbach bis zur Ausmündung der Spachtalstraße, Forstbezirks Neuenbürg, erstellt werden wird. Um hier Stamm- und Brennholz unmittelbar in die Eisenbahnwagen verladen zu können, ist die Anlage eines entsprechenden Lager- und Ladeplatzes erforderlich, da auf der Station selbst die Ladeverhältnisse ungenügend sind. Der Aufwand ist hierfür zu 50 000 Mark veranschlagt, welcher je hälftig für die beiden Etatsjahre 1911 und 1912 eingebracht ist.

Stuttgart, 26. Jan. Von der Generaldirektion der württembergischen Staatseisenbahnen sind der württembergisch-hohenzollerischen Vereinigung für Fremdenverkehr zu Reklamezwecken für das Jahr 1911 10 000 M. bewilligt worden. Ferner trägt sich die Generaldirektion mit der Absicht, im Laufe des Sommers in den aus Württemberg hinausfahrenden Personenwagen schöne Landschafts- und Städtebilder (keine gewöhnlichen Reklamebilder) anzubringen. Eine möglichst gleichmäßige Berücksichtigung der einzelnen Landesteile ist ins Auge gefaßt. Als Ergänzung dazu läßt die Vereinigung 20 000 Landesführer herstellen und unentgeltlich verteilen. Die Führer sind mit hübschen Illustrationen und reichem Text versehen.

Stuttgart, 27. Jan. Mit Unterstützung des Geh. Hofrats Dr. Ernst Sieglin hier hat Prof. Dr. Steindorff im Frühjahr 1909 und 1910 in Ägypten Ausgrabungen vorgenommen, wobei in 68 Grabstätten bei Abusir reiche Funde gemacht worden sind, die jetzt zum größeren Teil der ägyptologischen Sammlung der Universität Leipzig einverleibt worden sind. Nach Mitteilungen von Prof. Steindorff über das Ergebnis der Ausgrabungen sind das Eingangstor und der Kulttempel der Grabstätte des Königs Chefren soweit bloßgelegt worden, daß ein genauer Plan hierfür angefertigt werden konnte. Von den Funden erwecken die eigenartigen Formen der Krüge, Schalen, Vasen und Kästchen, die zur Verwendung gelangten Gesteine, wie Granit, Diorit, Schiefer, Serpentin

und prachtvoller Marmor besondere Interesse, ebenso die gefundenen Beigaben von Eisenbein, Perlmutter, Glas und Metall, da sie unsere Kenntnis von dem Kulturzustand Ägyptens vor 3¹/₂ bis 4000 Jahren stark erweitern.

Die Vorlage der Gehaltsordnung hat bei ihrem Erscheinen zunächst überall Beifall unter der Beamenschaft gefunden aber es war zu erwarten, daß es nicht lange dauern werde, bis neue Wünsche zum Vorschein kommen würden. Denn wo ist das Gesetz, das in der Lage ist, es allen recht zu machen, wo insbesondere die Gehaltsordnung, die die vielen Bedürfnisse, berechnete und unberechnete, in gleicher Weise zu befriedigen vermag? Aus fast allen Beamtentypen werden heute Stimmen laut, die mit der Vorlage unzufrieden sind. Das Studium der einzelnen Positionen scheint insbesondere unter mancherlei Kategorien der Beamten Vergleiche gezeitigt zu haben. Höhere Eisenbahnbeamte beklagen sich darüber, daß sie und ihre Kollegen, statt besser gestellt zu werden, den Angehörigen des mittleren Dienstes nahezu wieder gleichgestellt seien: Oberamtssekretäre und Sekretäre bei den Kollegien und Ministerien wünschen eine Gleichstellung mit den Sekretären im Verkehrsdepartement und fühlen sich hinter diesen zurückgestellt; dasselbe wünschen Gerichtssekretäre, die auf ihre ungünstigen Anstellungsverhältnisse hinweisen; Geometer beklagen, daß die nicht etatsmäßig Angestellten ihres Berufs in der Vorlage gar nicht erwähnt seien; Oberreallehrer und Oberpräzeptoren finden, daß sie durch ihre Gleichstellung mit den Amtsrichtern besonders schlecht weggekommen seien. Und solcher Beschwerden gibt es noch eine ganze Menge, so daß man sich schon heute ein Bild von der Zersplittertheit machen kann, die sich voraussichtlich bis in die Fraktionen hinein bei der Beratung der Vorlage geltend machen wird, falls es nicht vorher der Kommission gelingt, aus der Flut der noch zu erwartenden Petitionen und dergleichen die Spreu vom Weizen zu sondern, was wiederum nur durch eine endlose Kommissions-tagung zu erreichen ist.

Die Januarnummer der Württ. Schwarzwaldbvereinsblätter ist erschienen. Als verantwortlich für die Schriftleitung i. V. zeichnet Dipl.-Ing. Franz Dölker; dem bisherigen Schriftleiter Prof. F. Dölker ist ja leider die Feder für immer entsunken; sein Andenken wird im Schwarzwaldbvereinskreise in Ehren gehalten werden. Der 1. Artikel „Die Feldbergreise“, geschmückt mit anmutigen Bildern, stammt von R. Blumenthal in Wildbad. Dr. Axel Schmidt, Geologe d. K. W. geol. Landesaufnahme in Stuttgart veröffentlicht „Einiges über die Tektonik des Deckgebirges im östlichen Schwarzwald“, auch das Freudenstädter Einbruchgebiet wird beschrieben. Ueber den „ersten Schnee“ hat H. Schwarzweber in Pforzheim eine stimmungsvolle Schwarzwaldepistel verfaßt. Die „Burg und Herrschaft Sterneck in der Vergangenheit“ wird von Hauptlehrer Huber in Tuttlingen geschildert. Mit den Mitteilungen „aus den Bezirksvereinen“ schließt die Nummer.

Stuttgart, 28. Jan. Unter dem Schlagwort „Heilmagnetismus im Hausgebrauch“ gibt Prof. Dr. Gustav Jäger in seinem „Monatsblatt“ kurze Ausführungen über das populäre Greifen eines verbrannten Fingers an das entgegengesetzte Ohr-läppchen; „Das ist natürlich auch Heilmagnetismus, der von manchen Gelehrten belacht wird. Es ist aber insofern ausgeklügelt und zeigt ein feines Verständnis des Volkes für Heilwirkung und zwar nach zwei Richtungen: 1 durch das Halten des Ohr-läppchens wird der Arm in eine Lage gebracht, die dem Zustreben des Blutes zur verletzten Stelle hinderlich ist — letzteres d. h. die Hochhaltung der Hand — ist allerdings so instinktiv, daß man es bei Handverletzungen fast regelmäßig beobachten

kann: der Verletzte hebt die Hand hoch und schüttelt sie in der Luft und wiederholt das meist öfters, weil er dabei Erleichterung des Schmerzes empfindet; 2. man lacht natürlich über den Aberglauben, „der Gebrannte müsse das entgegengesetzte Ohr-läppchen halten“ und übersieht, daß bei der Beschränkung des Blutzuflusses nicht bloß die Knickung im Ellenbogengelenk eine Rolle spielt, sondern auch die Haltung im Achselgelenk. In diesem werden die Blutgefäße auch besser zusammengepreßt, wenn man den Arm über die Brust herüber anpreßt.

Stuttgart, 27. Jan. Die Maul- und Klauenseuche ist in Württemberg weiter ausgebrochen im Schlachthaus zu Gmünd und in Klein-Eisingen, sodann in Grunbach O. A. Schorndorf, und im Schlachthaus zu Göppingen, im Schlachthaus zu Ludwigsburg ist dringender Seuchenverdacht festgestellt worden.

Stuttgart, 28. Jan. Es wird in Anregung gebracht, zur Erinnerung an den Tag der silbernen Hochzeit des Königs paares besondere Zwei- und Fünfmärkstücke mit den Bildnissen des Königs und der Königin zur Ausprägung zu bringen.

Calw, 30. Jan. In einer stark besuchten Vertrauensmännerversammlung der Volkspartei des 7. Wahlkreises (Calw-Herrenberg-Nagold-Neuenbürg) wurde per seitherige Reichstagsabgeordnete Schweidhardt als Kandidat für die nächste Reichstagswahl wieder aufgestellt. Schweidhardt hat die Kandidatur angenommen.

Freudenstadt, 27. Jan. Der Kabinettschef Sr. Maj. des Königs Freiherr v. Soden weilt gegenwärtig zur Winterkur im Hotel Waldlust hier.

Freudenstadt, 30. Jan. Der Verein der Holzinteressenten Südwestdeutschlands hält am 4. Februar in Freudenstadt (Hotel Kurhaus Waldeck) seine diesjährige (12) ordentl. Generalversammlung ab. Von den auf der Tagesordnung stehenden Verhandlungsgegenständen sind u. a. hervorzuheben: „Wirkungen der Güterwagengemeinschaft“, „Der neue Nebengebührentarif der deutschen Eisenbahnen“, „Binnenschiffsabgaben“, „Die Förderung der Verwendung des Holzes in Architektur und Hochbau“, „Die Schädigung der Holzindustrie durch die Verdrängung des Holzes durch andere Dausstoffe“, „Kaufmann und unkaufmann. Gebahren im Holzgeschäft“. Der Verein vertritt den Holzhandel und die Holzindustrie Württembergs, Badens, Elsaß-Lothringens, der Rheinpfalz, der südlichen Rheinprovinz und Hohenzollerns. An der Versammlung können auch nicht dem Verein angehörige Holzinteressenten teilnehmen.

Altensteig, 29. Jan. Heute morgen um 6 Uhr starb der älteste Einwohner unseres Städtchens, Herr R. Kaltenbach, Vater des Silberwarenfabrikanten im Alter von 92 Jahren. Er war trotz seines hohen Alters noch so rüstig, daß er in der verfloffenen Woche sogar noch Holz spalten konnte. Ernstlich krank war er in seinem Leben nie. Nun hat ihn ein Influenzaanfall weggerafft.

Am Samstag den 4. und Sonntag 5. Febr. findet in Baiersbrunn der IV. Bundeswettbewerb des Schwäbischen Schneeschuhbundes statt, zu dem eine große Beteiligung in Aussicht steht. Anmeldungen zum Bundeswettbewerb unter Beifügung des Nenngeldes sind bis spätestens 3. Februar an E. Schöber, Stuttgart, Seestraße 10, zu richten. Am 5. Februar gehen von Stuttgart Sonderzüge ab. Das Wettlaufbureau befindet sich im Bahnhofshotel Baiersbrunn. Die mit dem Rennen verbundene Meisterschaft von Schwaben kann gewonnen werden durch Teilnahme am Großen Dauerlauf und Großen Sprunglauf. Wettlauf-Ordnung: Samstag 4. Febr. 1911: 1. Großer Dauerlauf, 2. Kleiner Dauerlauf; Sonntag 5. Febr. 1911: 3. Kleiner Sprunglauf, 4. Kunstlauf, 5. Damenlauf, 6. Paarlauflauf, 7. Volksjugendlauflauf, 8. Großer Sprunglauf.

Heilbronn, 27. Jan. Gestern fand hier die erste Verhandlung in den zahlreichen Straffachen wegen Vergehens gegen das neue Weingesetz statt. Ein Wirt von Kleinsachsenheim hat im letzten Herbst von hier zwei Eimer neuen Rotwein gekauft, dem der Weinändler schon ein Quantum gezuckerten Tirolerwein zugesetzt hatte. Ohne die vorgeschriebene Anzeige zu erstatten, mischte der Angeklagte in seinem Keller diesem Wein, der nach seinem Dafürhalten zu sauer war, zirka 120 Liter Zuckerswasser bei und verkaufte ihn an seine Gäste. Die Strafkammer nahm Fahrlässigkeit an und erkannte auf eine Geldstrafe von 50 Mk. und Kostentragung. Von einer Einziehung des Weines wurde, weil Vorsätzlichkeit verneint wurde, Abstand genommen.

Tübingen, 28. Jan. In Webenhausen starb heute früh nach längerer Krankheit im Alter von 53 Jahren Oberförster Pfizenmayer. Er war in Leonberg geboren, erhielt 1890 die Oberförsterei Klosterreichenbach und kam 1896 nach Webenhausen, wo er das Revier seines Vaters, der erst vor zwei Jahren in Ulm gestorben ist, übernahm. Bei dem König erfreute sich der Verstorbene größter Wertschätzung, was auch durch die mehrfachen Besuche am Krankenbett Pfizenmeyers Ausdruck fand, die ihm der König bei seinem letzten Aufenthalt abstattete.

Auf der Eisenbahnstrecke Karlsruhe-Herrenalb verkehren nun die Fernzüge größtenteils elektrisch, nur 2 Züge täglich benutzen noch die Dampflokomotive. Gegenwärtig finden Probefahrten auf der Abzweigungsstrecke Busenbach-Ittersbach statt.

München, 28. Jan. Nach dreitägigen Verhandlungen wurde gestern der Prozeß gegen acht wegen schlechten Einschenkens angeklagte Schankkellner im „Malteserbräu“ zu Ende geführt. Interessant ist besonders in diesem Prozeß die durch Zeugen bewiesene Behauptung des Staatsanwalts, daß der jährliche Gewinn des Wirtes vom Malteserbräu lediglich durch das schlechte Einschenken der Schankkellner 210 000 Mk. beträgt. Das Gericht verurteilte die Angeklagten bis auf einen, der freigesprochen wurde, zu 2—7 Wochen Gefängnis und Geldstrafen bis zu 200 Mk. Der Wirt konnte nicht verurteilt werden, da durch Zeugen festgestellt war, daß er die Schankkellner vor dem schlechten Einschenken gewarnt hatte.

München, 27. Jan. Der Prinzregent hat die deutschen Bundesfürsten gebeten, davon abzugehen, ihm ihre Glückwünsche zu seinem bevorstehenden 90. Geburtstag persönlich zu überbringen.

München, 24. Jan. Es bestätigt sich, daß die bayrische Regierung, die bisher der Einführung einer Staatslotterie nicht geneigt war, sich neuerdings mit dem Gedanken befreundet hat. Es ist jedoch noch ungewiß, ob die Einführung einer selbständigen Lotterie oder auf der Grundlage einer süddeutschen Lotteriegemeinschaft erfolgen soll.

Nürnberg, 23. Jan. Das Schwurgericht verurteilte unter Zubilligung mildernder Umstände die Witwe des Rektors Herberich, die im April v. J. ihren Mann erschossen hatte, wegen Totschlags zu viereinhalb Jahren Gefängnis unter Anrechnung von drei Monaten Untersuchungshaft. — Bei Verkündung des Urteils rief sie aus, das halte ich nicht aus, ihr habt meinen Tod auf dem Gewissen. Ein Antrag des Verteidigers, die Verurteilte wegen ihres Gesundheitszustandes aus der Haft zu entlassen, wurde abgelehnt.

Nürnberg, 24. Jan. Etwa 700 Personen liegen hier an der Influenza krank darnieder. Die Seuche verläuft vielfach sehr bössartig.

Berlin, 26. Jan. Aus München wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Von einer Seite, die als sehr zuverlässig gilt, verlautet, daß der bevorstehende 90. Geburtstag des Prinzregenten von Bayern als ein Festtag aller deutschen Bundesstaaten gefeiert werden soll. Von Kaiser Wilhelm sei die Anregung ausgegangen, daß alle deutschen Bundesfürsten unter Führung des Kaisers dem Prinzregenten an diesem Geburtstag ihre Glückwünsche darbringen sollen. Diese Anregung des Kaisers sei bei allen deutschen Bundesfürsten auf freudige Zustimmung gestoßen. Ferner sollen, ebenfalls auf Veranlassung des Kaisers, Heer und Marine den Tag auch äußerlich als Festtag feiern. Allen deutschen Städten voran werde die Reichshauptstadt in Hinblick auf die treue Bundesgenossenschaft Bayerns dem Tage dadurch eine bleibende Erinnerung schaffen, daß eine der Hauptverkehrsadern Berlins den Namen „Prinzregent Luitpold-Strasse“ erhalten werde. Ob es sich hier lediglich um eine Kombination aus ähnlichen Vorgängen beim 80. Geburtstag des Kaisers Franz Josef handelt oder um Tatsachen, bleibe dahingestellt. Namentlich die letztere Angabe scheint recht verdächtig, da in Berlin bereits eine Prinz Luitpoldstraße im Westen besteht.

Berlin, 27. Jan. Die diesjährige Prinz Heinrich-Fahrt gelangt soeben durch den Kaiserlichen Automobilklub und den Royal Automobil Club of

Great Britain für die Zeit vom 4. bis 20. Juli zur Ausschreibung. Darnach ist die Prinz Heinrich-Fahrt 1911 im Gegensatz zu früheren Jahren kein internationaler Wettbewerb, sondern eine freundschaftliche Gesellschaftsfahrt der beiden genannten Klubs, die nur in zweiter Linie dem Zweck dienen soll, über die Tourenereignisse der daran beteiligten Wagen Zeugnis abzulegen. Die Fahrt wird in Deutschland vom Kaiserlichen Automobilklub und in England vom Royal-Automobilklub geleitet. Sie wird in Homburg vor der Höhe beginnen und in London endigen.

Berlin, 27. Jan. Der sozialdemokr. Reichstagsabgeordnete Singer, der an einer doppelseitigen Lungenentzündung erkrankt ist und gleichzeitig an Arterienverkrüftung leidet, hat sich am gestrigen Tage etwas erholt. Sein Zustand ist jedoch noch immer besorgniserregend.

Berlin, 25. Jan. Der Verband Berliner Spezialgeschäfte beschloß in seiner gestrigen Generalversammlung die Einrichtung von Verkäuferinnen-schulen. Seit langer Zeit war schon von der Kaufmannschaft Klage darüber geführt worden, daß die Verkäuferinnen zu wenig kaufmännisch ausgebildet seien, und es war schon wiederholt die Forderung nach einer obligatorischen zweijährigen Lehrzeit erhoben worden.

Berlin, 23. Jan. Dem Edelsteinhändler Widmann wurden in der Nacht zum Sonntag aus dem Geldschrank seiner in der Grünstraße liegenden Wohnung Schmuckfachen und Edelsteine im Werte von 50 000 Mark gestohlen.

Berlin, 28. Jan. Bei der gestrigen Kaisergeburtstagsfeier im Reichstag feierte der Präsident Graf Schwerin-Löwitz den Kaiser als Friedensfürsten mit folgenden Worten: Als wir vor 40 Jahren uns den Frieden mit eiserner Faust erzwingen hatten, da glaubte zunächst niemand — die Älteren von Ihnen werden mir das bestätigen — an die Möglichkeit, ihn auch nur ein Jahrzehnt aufrecht erhalten zu können, und als er dann dennoch bis zur Thronbesteigung unseres jetzigen Kaisers aufrecht erhalten worden war, da hieß es: „Das verdanken wir ja nur dem entschiedenen Friedensbedürfnis unseres alten Kaisers und der diplomatischen Geschicklichkeit Bismarcks.“ „Aber“, so hörte man es nicht nur an allen politischen

Viertischen, sondern auch von erfahrenen Staatsmännern und Diplomaten, „das lebhafteste Temperament unseres jungen Kaisers, verbunden mit seiner hervorragenden militärischen Begabung, bedeutet eine schwere Gefährdung des europäischen Friedens.“ Genau das Gegenteil ist eingetreten. Heute kann man ohne Ueberschätzung sagen, daß unser Volk, ja ganz Europa, seinen 40jährigen Frieden in erster Linie der ungewöhnlichen militärischen Begabung unseres Kaisers, freilich immer verbunden mit der vollkommensten Selbstüberwindung und der ernstesten Auffassung seiner Herrscherpflicht, verdankt. Denn, meine Herren, was hätte uns wohl ein noch so friedliebender Herrscher genützt, wenn er nicht in so hervorragendem Maße wie unser Kaiser befähigt gewesen wäre, unsere Wehrmacht vor der Erschlaffung, vor dem Rückgang ihrer Schlagfertigkeit, vor dem Verfall zu bewahren, wie es so oft das Schicksal siegreich gewesener Armeen in langen Friedenszeiten geworden ist. Er hat uns davor bewahrt, unsere Armee in einer 40jährigen Friedenszeit frisch erhalten, uns eine respektgebietende Wehrmacht nicht nur zu Lande, sondern auch zu Wasser geschaffen und dadurch die Freude, einen ehrenvollen Frieden bewahrt zu haben. Das bleibt für alle Zeiten das besondere, unvergängliche Verdienst unseres Kaisers.

Kaiser Wilhelm sei aber nicht nur ein Hort des Friedens, sondern nicht minder ein Mehrer des Reichs geworden. Das deutsche Nationalvermögen sei in den letzten Jahren jährlich um über vier Milliarden gewachsen. Das Erfreulichste an dieser allgemeinen Zunahme unseres Wohlstandes aber sei, daß sie sich bei uns auf alle Schichten der Bevölkerung und auf alle Erwerbsstände mit einer Gleichmäßigkeit verteile bei einer sozialen Fürsorge für alle weniger Bemittelten wie in keinem anderen Land der Welt. Was die äußere politische Lage betreffe, so sei die unansehnlich gleichberechtigte Weltmachtstellung Deutschlands heute so gesichert wie kaum je zuvor. Der bewährte Dreieckbund werde sich auch weiter als ein starker Hort des Friedens bewahren. Wenn wir sehen, wie unsere wirtschaftliche, soziale und weltpolitische Entwicklung ruhig und ungestört in ihrem majestätischen Siegeslauf fortschreitet, dann dürfen wir hieraus doch wohl auf eine innere Kraft dieser Entwicklung und auch auf eine innere Gesundheit unseres ganzen Volkstums schließen. An dieser Zuversicht lassen Sie uns festhalten. (Bravo.)

In der Dankbarkeit, die wir unserem Kaiser schulden und die wir uns nicht rauben lassen wollen, wurzelt die Liebe und Treue, ein köstlicher nationaler Schatz, den wir Mitglieder des Reichstags

wohl ganz besonders zu hüten und zu wahren be-rufen sind. (Bravo!)

— Weibliche deutsche Dienstboten sind in unserem Schutzgebiet Südwestafrika nicht nur sehr begehrt, sondern sind in den dortigen Farmerfamilien bei einem durchschnittlichen Monatslohn von 50 Mk., auch der besten Behandlung sicher. Die Anwesenheit der Schutztruppe eröffnet tüchtigen Mädchen sogar günstige Heiratsaussichten. Landmädchen, die bevorzugt werden, können es daher anstatt mit der Großstadt, die ihre Anziehungskraft ohnehin einzubüßen beginnt, ganz getrost, wenn sie sonst Courage haben, einmal mit Afrika versuchen. Ewig brauchen sie nicht drüben zu bleiben; schon nach zweijährigem Kontrakt gibts freie Rückfahrt. Wenn sich aber auch einmal ein junges Mädchen in der Welt umschaut, so kann das in unserer Zeit des Verkehrs, in der es räumliche Hindernisse überhaupt nicht mehr gibt, unter Umständen gewiß recht nützlich sein. Wer zu einem Versuche Lust hat, der wende sich schriftlich an den Frauenbund der deutschen Kolonialgesellschaft, Berlin W. 9, Potsdamerstraße 134

— Keinen kleinen Schreck bekam der Lehrer zu Loitz in Pommern, als er einen Schüler züchtigte; denn plötzlich knallte es in der Hosentasche des Jungen laut auf, und Pulverdampf stob hervor. Der Junge hatte mehrere Schachteln Pulverblättchen in der Tasche gehabt.

Wien, 25. Jan. Wie den hiesigen Abendblätter aus Salzburg gemeldet wird, herrscht dort eine heftige Influenza-Epidemie. In den letzten 10 Tagen seien Tausende Personen von der Krankheit heimgesucht worden. Die Ärzte seien außer Stande, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden. Von 8000 Mitgliedern der allgemeinen Arbeiter- und Krankenunterstützungskasse sind rund 34% an der Influenza erkrankt.

— In der Nähe von Marjala auf Sizilien überfiel eine Räuberbande das Schloß der millionenreichen Familie Grenzy, in dem sich der Sohn mit Bediensteten allein befand. Die Räuber schleppten den Sohn ins Gebirge und verlangten 30 000 Lire Lösegeld. Die Familie weigerte sich, das Lösegeld zu zahlen und verständigte die Behörden, die 2 Infanteriebataillone ins Gebirge abschiedte. Die konnten aber nur die Leiche des ermordeten Sohnes finden.

London, 27. Jan. In Manchester sind nach dem Genuß von Fruchteis 171 Personen erkrankt, von denen 16 bereits gestorben sind.

London, 28. Jan. Die hiesigen Hafenbehörden haben die Pläne zum Ausbau des Hafens von London, der 14 Mill. Pfund Sterling kosten soll, gutgeheißen. Der Bau soll in 20 Jahren vollendet sein und die Erweiterung und Vertiefung der Themse, sowie die Verlegung der Docks zum Zweck der Aufnahme von Fahrzeugen größter Art umfassen und außerdem die Errichtung von gewaltigen Trocken-docks und Erweiterung des Bahnverkehrs vorsehen.

Laibach i. Oester., 28. Jan. Hier ist ein Postbeamter unter Hinterlassung eines Privatvermögens von einer Million Kronen gestorben. Er hatte das Vermögen von seiner Schwester geerbt, die als Dienstmädchen nach Ägypten ausgewandert und dort als die Frau eines Paschas gestorben war.

New York, 22. Jan. Ein Akt blutiger Lynchjustiz wird aus den Südstaaten gemeldet: In den letzten Tagen haben wieder 3 Neger im Staate Kentucky weiße Frauen überfallen und beraubt. Die Verbrecher wurden in das Gefängnis Shelbyville eingeliefert. Vorgestern abend versammelte sich die gegen 2000 Personen zählende weiße Bevölkerung, mit Revolvern bewaffnet, vor dem Gefängnis, das von der Menge gestürmt wurde. Die beiden Auf-seher waren nicht in der Lage, die Gefangenen zu schützen. In wenigen Minuten waren die 3 Neger in den Händen der empörten Menge. Man schleifte sie durch die Straßen vor die Stadt, die Frauen schlugen auf sie ein und begossen sie mit Petroleum. Vor der Stadt wurden den schon halbtot Geprügelten Stricke um den Hals gelegt, und es begann ein Streit um die „Ehre“, wer die Verbrecher an den Baum knüpfen dürfte. 3 riesige Cowboys trugen den Sieg davon. In wenigen Sekunden hingen die Verbrecher an einem Baum, und nun begann ein Schnellfeuer aus den Revolvern auf die baumelnden Körper.

Aus Stadt und Umgebung.

Wildbad, 29. Jan. Gestern Samstag 8^{1/2} Uhr abends brach in dem Wohngebäude des Fuhrmanns Johannes Seyfried jun. in Nonnenmühl ein Brand aus. Das Gebäude wurde erheblich beschädigt. Die Brandursache soll auf einen Kamindefekt zurückzuführen sein.

Wildbad, 30. Jan. Bollauf befriedigt waren die Besucher des Kinetograph Union am Sonntag abend, und es waren wahrhaftig nicht wenig, denn der Saal war derart mit Menschen angefüllt, daß im wahrsten Sinne

des Worts „keine Stecknadel zu Boden fallen konnte“. Es ist aber auch kein Wunder, denn ein solch schönes Programm war schon lange nicht mehr zu sehen. Vor Allem war es das ergreifende Drama „Eine Tragödie auf dem Felsplateau“, und die Extra-Einlage „Gretche kehre zurück“, welche den lebhaftesten Beifall der Zuschauer hervorriefen. Auch die übrigen Stücke waren wieder sehr gelungen.

Unterhaltendes zur Höhe.

Erzählung von Elisabeth Borchart.

(Fortf.) (Nachdruck verboten.)

Auch von jedem der kleinen Gesellschaft wurde er, wenn vielleicht auch in voneinander abweichender Weise, empfunden; er wurde zum Ausdruck gebracht oder auch nur gefühlt.

Bei einer Biegung der Straße zeigte sich plötzlich die dunkle Oeffnung eines Tunnels den Blicken der Wandernden.

„Da ist die berühmte Galerie,“ rief die Wissenschaftliche, „nun geben Sie acht, meine Herrschaften!“

Isa trat zu ihrer Mutter und zog deren Arm durch den ihren.

„Bist du müde, Herzensmutter?“

„Gar nicht, mein Kind, der Weg führt ja immer bergab und — wenn ich es dennoch wäre, hier sollt uns, glaube ich, ein schöner Lohn werden.“

Zusammen betraten sie den dunklen Eingang, noch ahnungslos, welche Ueberraschung ihnen werden sollte. Zwei breite Lichtstreifen, die von den in die Bergwand eingehauenen Oeffnungen herrührten erhellten den Tunnel. Schweigend näherte man sich dem ersten Fenster, selbst die allzeit gesprächigen Lehrerinnen hielten den Atem an. Plötzlich ein A! und O! und darauf wieder ein minutenlanges Schweigen.

Wie ein Gemälde, dessen Rahmen das Riesfenster bildete, lag die Landschaft vor den Blicken; der smaragdgrüne See und auf seinem Wellen ein Dampfer, von dieser Höhe geschaut wie ein Spielzeug, das man in die Hand nehmen kann aussehend — rings die bewaldeten Berge mit den Ortsschaften an ihrem Fuße — und höher hinauf der Gletscher der Urrotstock, dessen weißer Glanz so wunderbar gegen den tiefblauen Himmel abstach.

Nur Isa stand neben ihrer Mutter stumm und versunken. Die Heldin der Feder fand keinen Laut. Und das Wort ist auch viel zu armselig und gering, um die Empfindungen und Eindrücke einer feinsühlenden Seele wiederzugeben.

Auf dem Antlitz, in den Augen allein spiegelt es sich wieder.

Bardini hatte sich im Hintergrunde an die Felswand gelehnt, und hier, von dem Dunkeln aus betrachtete er Isa.

Sie stand leicht an die Fensterbrüstung gelehnt und der helle Sonnenschein fiel auf ihr Gesicht, das wieder den erhabenen reinen Ausdruck trug, der ihn schon vorhin auf dem Schiff frap্পiert und mächtig angezogen hatte. Er konnte sich nicht losreißen. Die Landschaft, die in anderem Falle sein Künstlerauge gefesselt haben würden versank.

Sie merkte seinen Blick nicht und hatte seiner wohl vergessen

Da mahnte einer der Herren an den Ausbruch, da man sonst den Dampfer in Flüelen, der als letzter nach Brunnen ging, nicht mehr erreichen konnte.

Man schickte sich zum Weitergehen an. Bardini wußte es so einzurichten, daß er an Isas Seite kam.

Ein hingeworfenes Wort in italienischer Sprache, eine Anknüpfung an das vorhin Geschaute und der Bann war gebrochen.

Bardini und Isa merkten kaum, daß der Abstand zwischen ihnen und den anderen größer geworden war. Das Wesen des einen wirkte auf den anderen und fesselte wie der Gegenstand der Unterhaltung selbst. Sie sprachen von der Natur und von der Kunst im allgemeinen und schlugen durch gegenseitige Ansichten verwandte Saiten im Innern des andern an. Sie forschten nicht: Wer bist du und woher kommst du? Es war genug, daß jeder da war und seine Persönlichkeit sprechen lassen konnte. Und instinktiv entdeckte einer in dem andern Schätze und bemühte sich, sie ans Licht zu ziehen. Damit rückten sie sich innerlich fast unbewußt näher. Es waren nicht mehr zwei Fremde, die zusammen sprachen, sondern zwei, die sich schon seit langem kennen und schätzen gelernt hatten.

In Flüelen, dem malerisch am Fuß bewaldeten Berge und am Ufer des Sees liegenden Städtchen, das der schneebedeckte Brisenstock im Hintergrund wie ein Wächter zu beschirmen scheint, hielt man sich nicht auf.

Der Dampfer lag schon zur Abfahrt bereit und eine Menge Menschen drängte zu Landungsstelle. Man mußte sich beeilen, um noch einen guten Platz zu bekommen, und er war kaum gefunden, als sich das Schiff in Bewegung setzte.

Noch einmal zogen die herrlichen Landschaftsbilder an den Blicken vorüber. Man fandte einen Gruß zu der hoch oben am Felsen hinlaufenden Aerenstraße, zu dem Tunnel, dessen zwei Riesfenster von unten wie Mauslöcher aussahen — man grüßte die Tellskapelle, das Mütti — man sah den Gotthardzug aus einem Tunnel kommen und Brunnen zufahren und legte endlich selbst in Brunnen an.

Bardini begleitete die Gesellschaft bis zum Hotel Mythenstein und wußte sich noch einmal Isa zu nähern.

„Dieser Nachmittag wird mir unvergeßlich bleiben, Signorina,“ sagte er auf italienisch. „Ist es zu unbescheiden, wenn ich Sie bitte, mich an Ihren weiteren Ausflügen teilnehmen zu lassen?“

„Sie wohnen in Brunnen, Signore?“ fragte Isa erstaunt, „mir war es, als hätten Sie von Luzern gesprochen?“

„Ich kam heute von Luzern — wohnte aber — in Brunnen — zurzeit.“

„Nun dann — auf Wiedersehen.“

„Signorina — darf ich noch um eine Gnade bitten?“

„Und welche?“

„Lassen Sie mich Ihren vollen Namen wissen?“

„Bern — Isabella Renatus.“

„Isabella — bella Isa!“ wiederholte er leise. Isa hatte die geflüsterten Worte nicht gehört.

Mittlerweile war man vor Hotel Mythenstein angelangt und Bardini verabschiedete sich.

8.

Bei der darauffolgenden Abendtafel wurde der so angenehm verlebte Nachmittag noch einmal bis in alle Einzelheiten besprochen.

Der Italiener spielte natürlich eine Hauptrolle dabei. Er hatte auf alle den besten Eindruck gemacht, was sein Wesen sowohl wie sein Äußeres betraf.

„Er sieht aus wie ein Graf,“ sagte die begeisterte Käte.

„Warum gerade Graf, Fräulein Renatus?“ fragte Isa lächelnd.

„Nun, die edlen Züge, die aristokratische Nase — sein vornehmes Wesen und Gebahren —“

„Sollte das nicht auch anderen Sterblichen eigen sein können? Ich würde ihn viel eher für einen Künstler halten.“

„Ich pflichte Fräulein Renatus bei,“ schaltete die Wissenschaftliche ein, „der kundige scharfe Blick der Schriftstellerin trifft wohl eher das Recht, als meine Käte, deren Begeisterungswogen manchmal noch bedenklich in eine gewisse Zeit, wo man als gebadener Fisch herumzappelte, zurückbranden.“

„Aber Lizzi!“ schmolzte Käte.

„Na, hast du es nicht bewiesen Hahaha — Graf! — Der Nimbus ist doch längst geschwunden. Graf — Leutnant — man stellte sich früher gewissermaßen solchen kleinen Halbgott darunter vor, und die Besitzer dieser herrlichen Prädikate glaubten es vielleicht selbst, so etwas ähnliches zu sein. Aber heutzutage — man hat den Schleier doch gehörig gelüftet.“

„Und in wenig erquicklicher Weise dazu,“ mischte sich jetzt Frau Renatus hinein. „Ich kann weder die Art, noch die Absicht, in der es geschah, gutheißen.“

„Sie mögen recht haben, gnädige Frau, die Mittel entsprechen vielleicht nicht dem Zweck. Doch hat es den Vorteil gehabt, daß das blinde Vorurteil anderer Volksklassen für diesen erstklassigen Stand in ein anderes Fahrwasser gelenkt wurde. Der Hochmutsteufel machte sich darin gar zu breit. — Man hat ja auch keine Märchen erfunden, es ist ja alles beglaubigt worden. Ich selbst wüßte aus meinen Bekanntenkreisen manches Stücklein zu erzählen.“

„Und dennoch ist es ungerecht, einen bestimmten Stand als Ausgang und Herd des Lasters zu bezeichnen,“ warf Isa ein. „Ich meine, edle Gesinnung, Stärke des Charakters, Reinheit der Sitten wären weder von Stand, Stellung noch Nation abhängig. Der innere Wert des Menschen richtet sich nicht nach den Äußeren. Der sittlich edle Mensch steht über seinem Stande. — Mag also auch unser Italiener sein, was er will; seinen inneren Wert können wir daraus nicht erkennen.“

„Freilich nicht,“ lachte Käte. „Bardini hat uns aber auf so viele Abwege geführt, als wollte er uns hindern, einen Einblick in seinen Verus zu tun!“

„Vielleicht ist er doch ein Nobili, der incognito reist, hoffst du.“

„Ach geh, Spöttlerin — aber Fräulein Renatus, Sie stehen auf — wollen Sie gehen? Ich glaube, wir werden noch ein wenig zusammen am Kai promenieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Brennholz-Lieferung.

Wir bedürfen 1200 Nm. bucheues und 3700 Nm. weißtannenes

frischgeschlagenes, gesundes Scheiterholz.

Dasselbe wird in Partien von mindestens 200 Nm franco Holzgarten der Beschäftigungs-Anstalt vergeben.

Lieferungstermine:

für das Buchenholz spätestens 15. Juni 1911.

„Tannenholz“ 15. September 1911.

Das von den Lieferanten zu bezahlende Messgeld beträgt 30 Pfg. pro Nm.

Die übrigen Bedingungen liegen bei der Verwaltung auf und können auch von derselben bezogen werden

Angebote unter Preisangabe mit der Aufschrift „Brennholz-Lieferung“

wollen bis spätestens

Montag, den 6. Febr. 1911, abends 6 Uhr

hierher eingereicht werden.

Die Offertsteller sind bis 20. Februar ds. Js. an ihre Offerte gebunden.

Stuttgart, 25. Januar 1911.

Stadt. Armenbeschäftigungs-Anstalt.

Wolfstr. 65.

20% auf sämtliche Wintermäntel

mit Ausschluß von Plüsch und Sammt-Paletots

Gust. Kienzle,

Königl. u. Herzogl. Hofl.

Gaswerk.

Coaks-Abschlag.

Prima Gascoaks kostet ab Werk Mt. 1.40. Bestellungen können gemacht werden bei

Güthler.

Beifuhr vom Werk bis vors Haus von 10 Zentner ab pro 1 Zentner 10 Pfennig.

J. L. Distelhorst, Hofmöbelfabrik

Inhaber: Architekt Wilh. Distelhorst und Rob. Krieg

Pforzheim, westl. Karl-Friedrichstr. 65.

Gedieg. Wohnungs-Einrichtungen

Dekorationen :: Orient-Teppiche.

Stadt Wildbad.
Vergebung von Arbeiten

am Mittwoch den 1. Febr., vorm. 11 Uhr
im Sitzungssaal des Rathauses.

Die Arbeiten zur **Verlängerung der städt. Wasserleitung** bis zum Windhof bezw. bis zu Gebäude A 6 der Enzthalstraße werden im öffentl. Abstreich vergeben.

Grabarbeit in 3 Losen jsm. 1030 lfd. m **Mk. 1985.00**
Rohrverlegung:

910 lfd. m 80 mm l. W. zu 90 Pfg. **Mk. 819.00**
120 lfd. m 50 mm l. W. zu 60 Pfg. **Mk. 72.00** **Mk. 891.00**

Plan, Voranschlag und Bedingungen liegen zur Einsicht auf.
Stadtbaumeister Wildbad:
Munk.

C. Aberle, senr. Inhaber E. Blumenthal.
empfiehlt

Waffen, Munition, Jagdgeräte, Touristenartikel, Sportartikel.

Preislisten stehen zu Diensten. — Reparaturen werden angenommen.

Bei Bedarf empfiehlt sich der Unterzeichnete der geehrten Einwohnerschaft im

Anfertigen von Grabeinfassungen
sowie im Ziefern von **Denkmälern**
in einfacher bis feinsten Ausführung

zu mäßigen Preisen. — Reichhaltiger Katalog in Grabdenkmälern steht jederzeit gerne zu Diensten.
Achtungsvoll

Friedrich Hammer,
Steinhauermeister.



Warum
verwenden Sie nicht
Dr. Gentner's
Veilchenseifenpulver
„Goldperle“
Wissen Sie denn nicht, dass jedem Paket ein prakt. Geschenk beiliegt?
Alleiniger Fabrikant:
Carl Gentner, Göppingen.

Laden
in der Hauptstraße
zu vermieten.
Zu erfragen in der Exped.
ds. Bl.

Grosse Geld-Loterie
das Museums für Völker- u. Länderkunde (Linden-Museum) Stuttgart.
Ziehung garant. 3. u. 4. Febr. 1911
6012 Geldgewinne

120000
1 Hauptgewinn Mk.

50000
2 Hauptgewinne Mk.

20000
109 Gewinne Mk.

14000
900 Gewinne Mk.

11000
5000 Gewinne Mk.

25000
Original-Lose 3 Mk., 5 Lose 14 Mk., 10 Lose 28 Mk.
Porto u. Liste 30 Pfg. Zu beziehen durch alle Verkaufsstellen und Generaldebit:
J. Schweickert, Stuttgart, Marktstrasse 6
hier bei: Carl Wilh. Bött

Wildbad.
Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Einer geehrten Einwohnerschaft von hier und Umgegend bringe hiemit zur Kenntnis, daß ich im Hause **Hauptstrasse 90** ein **Kolonialwaren-Geschäft** eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine geehrte Kundschaft mit guten Waren aufs beste und billigste zu bedienen und bitte um geneigten Zuspruch

Hochachtungsvoll
Hermann Grossmann jr.
Hauptstrasse 90.

Alle Sorten Obst- und Gemüse-Conserven sowie gut sortiertes Lager in Zigarren, Zigaretten und Rauchtobaken.

Halte stets auf Lager
Zigarren und Zigaretten
von nur erstklassigen Firmen wie **Batschari — Waldorf-Astoria Engelhard — Kios — Jenidze Osmanie u. Herzog Albrecht**

K. Rometsch
Zigarrengeschäft **Hauptstrasse 134**

Griechische Weine
von **F. C. Ott in Würzburg** ärztlich empfohlen
ferner:
Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine
offen und in Flaschen, empfiehlt
G. Lindenberger, Kgl. Hoflieferant
Oldenburgstrasse.

Betten

und einzelne Teile liefere ich prompt und in tadelloser Ausführung und anerkannt billigen Preise.

1 Kissen 80/80 von blau weiß Bettfatin gef. m. 2 1/2 Pfd. grauen Fed. 9.—	1 Kissen 80/80 v. 4schäftig. Barchent. m. 2 1/2 Pfd. halbweiß. Fed. 10.75
1 Haipfel 80/100 gleichgemacht, mit 3 Pfd. grauen Federn 10.80	1 Haipfel 80/100 gleicher Barchent. m. 3 Pfd. halbweiß. Fed. 13.10
1 Oberbett 125/180 gl. Barchent. mit 6 Pfd. grauen Fed. 23.20	1 Oberbett gleicher Barchent. mit 8 Pfd. halbweiß. Fed. 28.—
1 Unterbett 125/210 gl. Barchent. m. 7 Pfd. grauen Fed. 27.20	1 Unterbett von leinen. Bettdrill. 8 Pfd. Federn 30.80
1 Kissen 80/80 hochrot Bettfatin mit 2 1/2 Pfd. halbweiß. Kupf. 11.70	1 Kissen von Bettfatin, gefüllt mit 2 1/2 Pfd. weißem Kupf. 12.75
1 Haipfel 80/100 gleicher Barchent. m. 3 Pfd. halbweiß. Kupf. 14.—	1 Haipfel von Bettfatin, gefüllt mit 3 Pfd. weißem Kupf. 15.25
1 Oberbett gleicher Barchent. mit 7 Pfd. halbweiß. Kupf. 33.30	1 Oberbett gleicher Barchent. mit 7 Pfd. weißem Kupf. 36.50
1 Unterbett von leinenem Bettdrill. m. 8 Pfd. grauen Fed. 32.40	1 Plümean 130/140 v. Flaumdrille m. 2 1/2 Pfd. halbw. Fl. 19.25
1 Kissen von Flaumsatin mit 2 1/2 Pfd. feinstem Kupf. 14.—	1 Plümean 130/145 v. Flaumdr. mit 2 1/2 Pfd. Ia. halbw. Fl. 22.80
1 Haipfel von Flaumsatin mit 3 Pfd. feinstem Kupf. 16.90	1 Plümean von Flaumdrill, seidenweiche Ware, m. 2 1/2 Pfd. weißem Flaum 24.90
1 Oberbett von Flaumsatin mit 7 Pfd. feinstem Kupf. 40.—	

Sämtliche Barchente, Bett- und Flaumsatin, Flaumdrille sind goldächt in Farben, ausgewaschen und von keiner Konkurrenz zu übertreffen.

WILDBAD Telefon 32. **PH. BOSCH.**

Neuheiten
in **Herrnkleiderstoffen**
finden Sie in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen bei

Adolf Martin, Pforzheim,
im Rathaus.
Grösstes Tuchspezialgeschäft in Baden.

Empfehle zu bekannt billigen Preisen
Taschenuhren
von einfach bis feinsten Qualität.

Wand-, Tisch-, Haus-, Wecker- u. Küchenuhren
in allen Formen u. Holzarten.

Regulateure
mit Schlagwerk von Mk. 5 an.
Gold und Silberwaren,
Eheringe, Bestecke und optische Waren
Reparaturen. — Solide Arbeit.

Louis Löffler, Calmbach
Uhrmacher.